

Immer nur aus Papier?

## Gestickte Marke



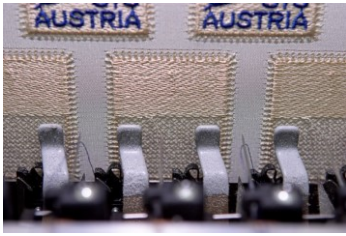
Die Schweizerische Post gab am 21. Juni 2000 die erste echt gestickte Briefmarke der Welt heraus. Es handelte sich dabei um ein Wertzeichen zu 5 Franken, das der St. Galler Stickerei gewidmet war. Jede der Marke ist ein Unikat, weil in der Textilproduktion minimale Unterschiede entstehen. Zur Herstellung der von einem Designer entworfene Stickentwurf eingescannt, per Computer bearbeitet und elektronisch direkt in die Stickereimaschine übertragen.

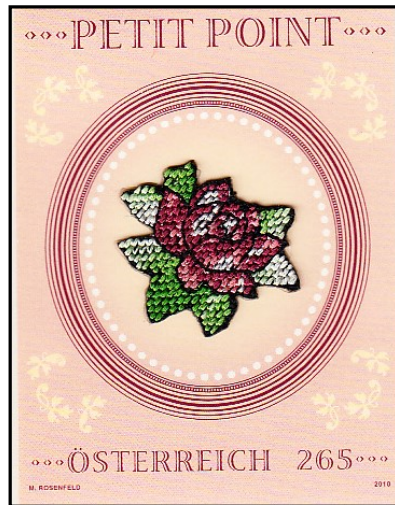
Das 59 mal 48 Millimeter große Kunststück wurde in zwei Blautönen aus Polyestergarn gestickt, bevor in einem speziell entwickelten Verfahren die Selbstklebebeschichtung aufgetragen wurde. Zum Schluss mussten die Marken einzeln mit einem Laser ausgeschnitten werden.

Am 19.7.2005 zog die Österreichische Post nach: Motiv Edelweiss. Im Gegensatz zu der Schweizer Briefmarke verfügt die österreichische Sondermarke über eine Zähnung, die ebenfalls gestickt ist. Für die Produktion der 400.000 gestickten Briefmarken wurden insgesamt 300 Kilo Garn verarbeitet. Sechs Mitarbeiter arbeiteten 30 Wochen ausschließlich an der Herstellung der Marke.

Am 19. September 2008 legte die Österreichische Post dann eine zweite gestickte Marke mit dem Motiv Enzian auf. Verbrauch des Stickgarns: 9,2 Mio. Meter

Auflage 400.000 Stück, selbstklebend 268 Nadeln stickten die rund 400.000 Marken in einer Stickzeit von ca. 650 Stunden





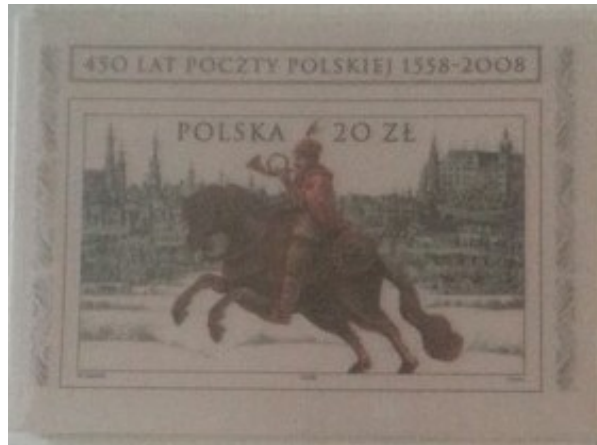
Kleiner Punkt und große Stickkunst - Die Marke mit Stickereiapplikation  
pointierte Sticktechnik zu erweitern.

## Samt-Marken



Im Jahre 2003 entstanden zuerst in Sierra Leone (am 29.April) und etwas später (am 13.Mai) in Gambia zum 100. Jahrestag des Teddybärs selbstklebende Marken auf Samt. Es handelte sich in beiden Fällen um dasselbe Motiv, nur horizontal gespiegelt und mit unterschiedlichen Schriftzügen und Wertangaben beschriftet, jeweils als Einzelmarken und als Kleinbögen zu vier identischen Marken. Diese Teddybären wurden ebenfalls von der St. Galler Firma Bischoff Textil AG produziert. Und auch Italien hat eine solche Marke 2004 verausgabt.

## Seide-Marken



1958 erste Seide-Marke der polnischen Post (besondere Ausgabe zu 400 Jahre Post in Polen). 2008 dann in Erinnerung daran erneut Seide-Marke, gedruckt im Siebdruck (Textilfarbe) in mehreren Lagen

# Kunstfaser



1963 gab die DDR-Post einen [Block](#) heraus, der nicht auf Papier, sondern auf ein Textilgewebe gedruckt wurde; Ausgabeanlass und Motiv: "Chemie für Frieden und Sozialismus".

Dederon ist eine in der DDR entwickelte Kunstfaser aus Polyamid, woraus sich der Name ableitet. Da das Gewebe zu Verformung neigte, sind kaum rechtwinklige Blocks erhalten.



## Lederhosenbriefmarken



Ab 24.9.2015 gibt es den Sondermarkenblock „Lederhose“ in Österreich. Swarovski Kristalle zieren eine aus Alcantara-Leder gestanzte Sondermarke in Form einer alpenländischen Lederhose.

Nennwert: EUR 6,30

Ausgabetag: 24.9.2015

Blockgröße: 34,83 x 41,5 x 1 mm

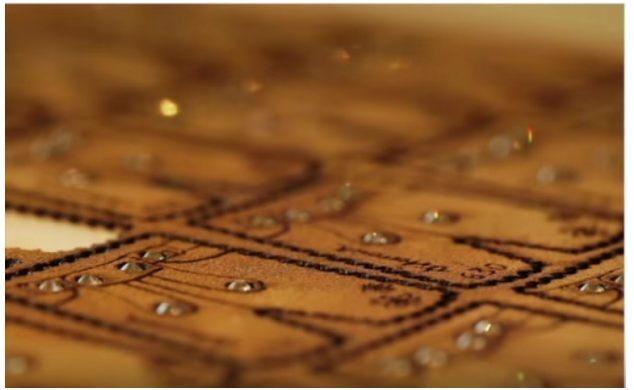
Entwurf: D. Swarovski KG, Wattens, Tirol

Produktion: D. Swarovski KG, Wattens, Tirol, Alcantara Laserschnitt mit XILION Flat Backs in Golden Shadow

Auflage: 150.000 Blocks



Sonderbriefmarke: Lederhose



## Dirndlbriefmarken



Rund vierzig Meter Faden stecken in jedem dieser kleinen Kunstwerke, die vom Vorarlberger Traditionsunternehmen Hämmerle & Vogel entworfen und hergestellt wurden. Bei genauem Hinsehen erkennt man die unterschiedlichen Stiche, die für die einzelnen Teile des Kleides verwendet wurden: Die Bluse und der Rock wirken durch die Art des Stiches wie zarte Spitze, während das grüne Schürzenband aussieht, als könnte man es tatsächlich öffnen. Filigrane Details wie das raffinierte Dekolleté, die schwungvolle Falte in Schürze und Rock oder die Fransen am Saum machen das Kleid zu einem wirklichen Hingucker, und das nicht nur für Trachtenfreunde.

## Fischlederbriefmarken



**Am 26. September 2016 erscheint die erste Fischleder-Briefmarke. Im Prinzip wird sie wie normale Briefmarke aussehen, mit Text, Wertaufdruck und einer kleinen schraffierten Zeichnung. Doch da endet die Ähnlichkeit auch schon. Auf jede Briefmarke wird ein viereckiges Stück gegerbte Kabeljauhaut angebracht. Der Fisch wurde vor den Färöern gefangen, die Haut von der Fischfabrik Nevid in Toftir geliefert und bei Atlantic Leather in Island gegerbt. Gedruckt werden die Briefmarken bei Cartor in Frankreich.**

## Fußballbriefmarken



der offizielle Matchball, der adidas „EUROPASS: runde und selbstklebende Briefmarke I – eine Kunststoff-Mischung mit Polyurethan – wie der Originalball der UEFA EURO 2008™. Aufgrund der Materialstärke des Kunststoffs handelt es sich um die bisher dickste von der Österreichischen Post AG produzierte Briefmarke. Als Aufdruck führt die wie das große Original designte Fußballmarke die Originallogos von adidas und der UEFA EURO 2008™. Die Fußballmarke ist voll alltagstauglich und für den weltweiten Versand von Briefen bestens geeignet ist.

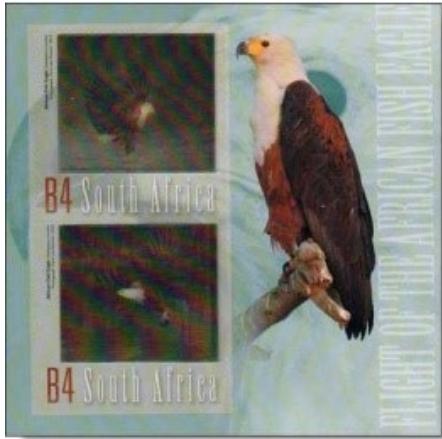
In monatelanger Arbeit wurden gemeinsam mit adidas und dem französischen Druckpartner Cartor Security Printing unzählige Analysen und Versuche unternommen, um das Originalmaterial des „EUROPASS“ für eine Briefmarke verwenden zu können. Dr. Erich Haas, Leiter der Philatelie, Österreichische Post AG erklärt die Herausforderung: „Das Material Polyurethan war außerordentlich schwierig zu bedrucken, weil es ausgesprochen elastisch und dehnbar ist. Drucktechnisch ist es die erste Marke, die im Siebdruck in zwei Druckdurchgängen – für die beiden Farben Schwarz und Rot – hergestellt wurde. Auch das Stanzen der Marken erwies sich wegen der Dehnbarkeit des Materials als äußerst schwierig. Insgesamt ist die Europass-Marke unsere bisher drucktechnisch und materialmäßig aufwändigste Briefmarke.“

## Lentikularmarke



Andreas Herzog, wichtigster Treffer am 6. September 1997 beim WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden. Er schoß aus zirka 20 Metern Entfernung mit dem linken Fuß ins Kreuz Eck und bezwang damit den schwedischen Torhüter Thomas Ravelli. Dieses Traumtor in der 76. Spielminute sicherte den damaligen 1:0-Sieg – ein wichtiger Baustein für den Gruppengewinn der österreichischen Nationalelf in der WM-Qualifikation 1998. Dieser historische Torschuss ist gewissermaßen „Inhalt“ der rechten Sondermarke – ein Wertzeichen, das etwas ganz Besonderes ist, zeigt es doch nicht bloß ein einzelnes Bild, sondern sozusagen einen ganzen „Film“. Das Zauberwort, das eine Abbildung dieser Art möglich macht, heißt „Lentikulartechnik“.

In einem speziellen Produktionsverfahren werden die einzelnen Bilder des Films, der eine Dauer von etwa drei Sekunden hat (und die gesamte Torszene wiedergibt), bearbeitet und mittels Lentikulartechnik auf nur ein Bild zusammengefasst. Durch manuelles Bewegen des Fotos entsteht der Eindruck des „fortlaufenden Geschehens“; im Volksmund werden derartige Produkte auch gerne als so genannte „Wackelbilder“ bezeichnet. Wirklich neu in der internationalen Philatelie ist die Wiedergabe eines ganzen Films – nie zuvor gab es Derartiges auf Briefmarken zu sehen.



Ein **Linsenrasterbild** (auch **Lentikular-** oder **Prismenrasterbild**) ist ein Bild, das mittels winziger optischer [Linsen](#) oder [Prismen](#) einen dreidimensionalen (räumlichen) Eindruck erzeugt. Diese Illusion kann ohne optische Hilfsmittel betrachtet werden. Statt eines räumlichen Eindrucks kann auch für sogenannte *Wechsel-* oder *Wackelbilder* eine Bewegung oder ein Bildwechsel erzeugt werden. Dieser Effekt tritt auf, wenn das Bild von verschiedenen [Blickwinkeln](#) betrachtet wird.



Die Schweizer Post hat im April 2007 aus Anlass des 100. Geburtstages des Museums für Kommunikation in [Bern](#) zwei Sonderbriefmarken in Linsenrastertechnik herausgegeben.<sup>[2]</sup> Die Bildverarbeitung findet heute auf digitaler Ebene statt. Die Bilder werden eingescannt und digital in hauchfeine Streifen zerlegt (interlaced)..

### **Funktionsweise**

Für die Herstellung werden mindestens zwei Bilder, die im Augenabstand aufgenommen wurden, benötigt (= [stereoskopische Bilder](#)). Meistens werden jedoch vier oder noch mehr Bilder verwendet. Für die Aufnahme gibt es spezielle [Stereokameras](#), u. a. von der Firma *Nimslo*<sup>[5]</sup>, die die Bilder bei der Auslösung der Kamera gleichzeitig aufnehmen.

Die Technik besteht im Wesentlichen darin, ein reales Objekt aus 20 unterschiedlichen Perspektiven zu fotografieren. Hierbei darf die Kamera die horizontale Achse nicht verlassen. Der genau zu berechnende Kamera-Abstand ist bestimmt durch die Entfernung zum Objekt, der Größe des Objektes, der Tiefe des Objektes, der Brennweite des Kameraobjektives, der Linsenrastergröße und dem Abbildungsmaßstab. Bewegte 3D Objekte können nur mit einer speziellen „Mehrlinsen“-Kamera fotografiert werden.



## Porzellanbriefmarken



Für die Herstellung einer Briefmarke aus Porzellan musste nicht nur ein eigenes Verfahren, sondern auch ein spezielles Werkzeug entwickelt werden – nur so konnte die Produktion der verhältnismäßig großen Stückzahl der Marken in der vorgegebenen Zeit bewältigt werden. Da die üblichen Gussformen aus Gips nur etwa dreißig Mal verwendet werden können, wurden die Briefmarken nicht im Gussverfahren mit Gießmasse produziert, sondern mit einer festeren Form („Dreh-“ oder „Pressmasse“) gepresst. Anschließend wurden die Porzellanblättchen im so genannten Glühbrand bei 960° Celsius 24 Stunden gebrannt, danach glasiert und in der Folge bei noch höherer Temperatur gehärtet und damit unzerbrechlich gemacht. In der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten werden die Werkstücke eigentlich mit der Hand bemalt. Im konkreten Fall wäre dies jedoch aufgrund der Stückzahl von 150.000 Marken nicht möglich gewesen. Deshalb hat man die Porzellanstücke im Siebdruck bedruckt und anschließend bei 820° C eingebrannt. Damit steht fest: Mit der Weltneuheit einer Porzellan-Briefmarke setzt die Österreichische Post AG ein viel beachtetes philatelistisches „Marken“-Zeichen!

Nur wie die etwa 2 mm hohe „Marke“ sich im normalen Postbetrieb bewähren soll, ist nicht geklärt – ein normaler Tagesstempel wird auf der glasierten Oberfläche wohl nicht haften und Sortiermaschinen werden solcherart frankierte Poststücke wohl ablehnen!

## Glasbriefmarken



Ab 10.6.2016 gibt es den Sondermarkenblock „„Glasmarke - Pietà mit Kreuz“. Mit dieser Glasmarke präsentiert die Österreichische Post eine ganz spezielle, exklusive Briefmarke und zeigt damit einmal mehr Innovationsgeist in Sachen Briefmarkendesign – weltweit wurde noch nie eine frankaturgültige Briefmarke aus Glas hergestellt. Für die aufwendige Herstellung der Glasmarke zeichnet die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten verantwortlich. Jeder Glasrohling wird händisch bearbeitet, die gesamte Produktion erfolgt nach ökologischen Grundsätzen. Das Motiv wird mittels lichtechten Pigmenten in einem speziellen Siebdruckverfahren mit der Hand auf der Rückseite des Glases aufgebracht. Danach wird die Farbe eingebrannt, das Motiv wird dadurch fest mit dem Glas verschmolzen und das Glas erhält eine besonders hohe Festigkeit.

Nennwert: EUR 6,30

Ausgabetag: 10.6.2016

Markengröße: 32 x 45 x 2 mm

Grafikentwurf: Regina Simon

Bild: Hinterglasmuseum Sandl

Druck: Augarten Wien / Siebdruck auf Glas

Auflage: 140.000 Marken

## Schallplattenbriefmarken



Die Ankündigung von Sonderbriefmarken ist für Philatelisten wie Musik in den Ohren. Die speziellen Klebmarken der Schweizer Post waren selbst aber immer geräuschlos - bis zum 4.9.2014

Denn seit heute gibt es eine tönende Briefmarke, die äusserst schweizerisch klingt. Sie ist eine Hommage an die gute alte Vinyl-Schallplatte. Die Tonspur wurde mit einem Speziallack auf den Briefmarkenblock geprägt. Die eigentliche Marke befindet sich rund um das Mittelloch und hat einen Wert von fünf Franken.

Die klebende Nationalhymne ist auf Philateliestellen erhältlich oder bei der Post zu bestellen.

## Holzbriefmarke



Hinter der Idee steckt aber auch Pragmatismus: Die ungezähnte Marke soll in der Bevölkerung die Aufmerksamkeit für ein alltägliches Produkt wecken. Steckt doch die Schweizer Holzwirtschaft seit einiger Zeit in der Krise.

Wegen der geringen Nachfrage an Schweizer Holz werden die Wälder derzeit zu wenig genutzt. Von den 10 Mio. m<sup>3</sup> Holz, die jedes Jahr nachwachsen, werden nur 4,5 Mio. m<sup>3</sup> geschlagen und davon zwei Drittel genutzt.

Die Sondermarke "Rohstoff Schweizer Holz" ist aus 0,7 Millimeter dickem Fichtenholz hergestellt. Durch die Struktur des Holzes ergibt sich für jede Marke ein individuelles Bild. Die 120-jährigen Bäume für die limitierte Auflage standen in den Aargauer Gemeinden Seon und Staufen.

"Diese Briefmarken sind also schon 120 Jahre alt. Und sie werden sicherlich weitere 100 bis 200 Jahre überstehen", versichert Lorenzini. "Einzig die Sonne kann sie wohl etwas bleichen.,,"

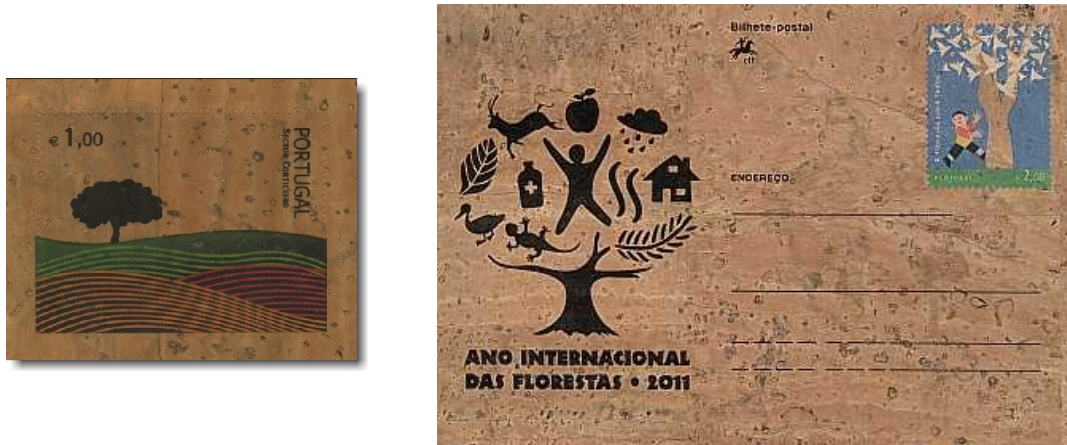
Mit dem Holz schafft sie nun eine Schweizer Premiere, jedoch nicht eine weltweite. Diese Ehre gebührt Dschibuti, das 1983 eine hölzerne Marke herausgegeben hatte, erstaunlicherweise zum 50-jährigen Jubiläum von Air France.

## Gelaserte Briefmarke



«Laser» ist eigentlich eine englische Abkürzung für «light amplification by stimulated emission of radiation», und beschrieben wurde dieser Effekt bereits 1917 durch Albert Einstein. Unter einem Laser versteht man Licht, das zu einem Strahl gebündelt und so verstärkt wird. Dieses sogenannte monochromatische Licht hat eine hohe Intensität und einen engen Frequenzbereich. Dadurch können Laserstrahlen sehr exakt eingesetzt werden. Auch für den Sonderblock wurde Laser eingesetzt.  
Ausgabe 8.9.16

## Korkbriefmarke



Im November 2007 stellte die portugiesische Post die weltweit erste und einzige Briefmarke aus Kork vor. Gestaltet vom Designer João Machado zeigt die Marke auf hauchdünnem Korkpapier einen "Sobreiro" – die charakteristische Korkeiche, aus deren Rinde der Kork gewonnen wird. Jedes Stück ein Unikat, so wie eine Korkeiche auch einzigartig ist. Dass die erste Kork-Briefmarke der Welt aus Portugal stammt, ist kein Zufall: Das Land beherbergt auf einer Fläche von insgesamt 737.000 Hektar die größte Korkeichen-Population der Welt.

Die Produktion der Marke war für die Post jedoch alles andere als einfach: "Wir mussten ein besonders feines Material finden, das dem Bedrucken standhalten kann, das nicht schnell verdirbt und das auf der Rückseite einen Klebestreifen aushält," erklärte CTT-Präsident Luis Nazaré bei der Präsentation der Briefmarke. Über die Herstellungskosten für diese Briefmarke schweigt sich die Post denn auch aus: Möglicherweise liegen sie noch über dem offiziellen Ausgabepreis von einem Euro. 230.000 angefertigten Kork-Briefmarken ist aufgrund der Textur des Korkpapiers ein Unikat.

## Aluminiumbriefmarke



Die Marke wurde in einem Spezialverfahren hergestellt und auf eine 0,009 mm dünne Aluminiumfolie gedruckt, die auf Florpostpapier geklebt wurde, damit die Marke auch genutzt werden konnte. Der Verkauf erfolgte nur auf dem Sonderpostamt, das zum internationalen Buntmetallkongress 1955 in Budapest eingerichtet wurde.



## Silberbriefmarke



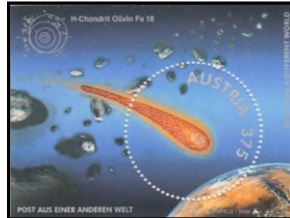
geätzte Marke auf Silberfolie. Das Bildmotiv wurde durch Säure oder Lauge in die Folie eingätzt

## Goldbriefmarke



Komb. Bdr. und Prägedr. auf metallbeschichtetem Papier;

## Und sonst?



Marken mit Swarovski-Kristallen, Meteoritenstaub, Erdöltropen oder mit Sand

Danke für Ihre Aufmerksamkeit